

# Interkulturelle Woche startet mit fröhlichem Fest der Vielfalt



Eigens eingeübt: Syrischer Tanz.

Gar nicht so leicht, auf einem schmalen Band zu laufen. Und die Kugel in einem Teller mit Rillen genau in die Mitte zu bugsieren, kann auch eine Herausforderung sein. Kaffee wird ganz anders als gewohnt direkt ins Wasser gemischt, in heißen Sand gestellt und gerührt. Mit offenen Mündern schauen Kinder verschiedener Nationen zu, wie Kinder einer anderen Nation leichtfüßig das Pflaster des Herbert-Wehner-Platzes in ein großes kollektives Tanzfest verwandeln – mit haargenau synchronen Schritten. Das nennt sich Vielfalt. Und die kann

mitreißend sein.



Beleibt: Balanceakt am Stand der Eiskunstläufer.

Genau das war das Anliegen des Vielfaltsfestes, das am Sonntag die interkulturelle Woche auf dem Nordberg einläutete. Zahra Kazkaz ist seit März Integrationsmanagerin und ist immer noch „fasziniert, wie viele Menschen sich gemeldet haben, um sich hier einzubringen“. In Bergkamen leben traditionell viele Nationen miteinander. Das haben nicht zuletzt Industrialisierung und Bergbau begründet. Egal, ob sie aus der Türkei, aus Afghanistan, aus Griechenland, Italien, Syrien oder der Ukraine kommen: Sie wollen zeigen, dass ein Miteinander auch mit unterschiedlichem Hintergrund friedlich, tolerant, offen, respektvoll und vor allem vielseitig sein kann.



Der Kinderchor in Aktion.

„Dass hier so viele mitmachen, ist ein Signal, dass wir

zusammenhalten“, ist sich Zahra Kazkaz sicher. Sie hatte jedenfalls keine Mühe, ein imposantes und kunterbuntes Programm für dieses Auftaktfest auf die Beine zu stellen. Die Gruppen und Vereine standen vor der Bühne Schlange, um hier Vielfalt eindrucksvoll in Szene zu setzen. Mit türkischer Musik, Gesang im Kinderchor oder Tänzen, die eigens eingeübt wurden. Und vor allem mit vielfältigen Begegnungen.



Lecker; Türkischer Kaffee und andere Köstlichkeiten.

Die entstanden oft hinter den Kulissen. Etwa in der Ausstellung im Haus Frieden, die Bilder von Geflüchteten unter dem Titel „Aufbruch und neue Wege“ zeigte. Wie Betroffene das erleben, was für viele Bergkamener unvorstellbar ist: Krieg, Tod, Vertreibung, Flucht, Heimatverlust und Neuanfang: Hier gab es mehr als genug Gesprächsstoff. Ihre eigene Sprache fanden die Kinder im Angebot der städtischen Spielgruppen im Pestalozzi-Haus. Spiel ist universell und der vermutlich einfachste und beste Weg für Integration.

Egal ob Eiskunstlauf, Naturfreunde, Kinderchor der Friedenskirche, Bildungswerk, Kinderhospiz, oder Angebote für pflegende Angehörige und Omas gegen Rechts: Hier konnte jeder etwas für sich entdecken. Vor allem auch leckere kulinarische Vielfalt mit der niedrigsten Schwelle, um aufeinander zuzugehen und sich besser kennenzulernen. Die Interkulturelle Woche geht mit einem vielfältigen Angebot in Vereinen und Institutionen bis zum 30. September weiter. Das ganze Programm

gibt es hier.